

Bringing futures together



splatz.space  
x  
Helvetiarockt  
Music Declares Emergency  
Tasty Future  
Vert le Futur

2024

Liebe Leser:innen

Die Töne der Zukunft liegen jetzt schon in der Luft. Gehört werden sie, wenn mensch lange genug verweilt. Sich Zeit nimmt, um zu sehen, was geschieht – und sich den Mut zum Weiterträumen nicht wegnehmen lässt.

Im Rahmen des m4music Festivals 2024 möchten wir uns auf die Zukunft besinnen. Wie kann eine gerechtere, diversere, nachhaltige Musikwelt geschaffen werden, die Euphorie versprüht? Wonach sollen sich Musikschafter:innen und Musikliebhaber:innen orientieren, um anhaltende Veränderungen mitzugestalten? Das Herzstück dieser Ausgabe lädt euch ein, an einem besonderen Tisch zu sitzen. Sechs Vertreter:innen aus vier verschiedenen Organisationen – Helvetiarockt, Music Declares Emergency Schweiz, Tasty Future und Vert le Futur – sind zusammengekommen, um ihre Zukunftsvisionen zu teilen. Intersektionaler Feminismus trifft auf Ökologie, Nachhaltigkeit auf Tierrechte. Zusammen finden sie heraus, was ihre Gemeinsamkeiten sind, was aus ihren jeweiligen Perspektiven in der Musikbranche schiefeht und wie ihr Traumfestival der Zukunft aussieht.

Die folgenden Seiten sind ein Aufruf zur Gemeinschaft. Ein Aufruf, verschiedene Blickwinkel einzunehmen und sich in neue Möglichkeiten einzudenken. Eine Chance, mitzumachen, Teil einer Gruppe zu werden, die sich für eine Musikwelt für alle einsetzen will. Schritt für Schritt, heute schon.

Auf die brennenden Fragen, die Lösungsprozesse und die Gemeinschaft. Ich wünsche euch inspiriertes Lesen und ein erfülltes m4music Festival!

Herzlichst,  
Shannon Hughes

## Roundtable: Zukünfte zusammengedacht

Was wünschen wir uns für die Musikindustrie in der Zukunft? Welche Rollen sollen dabei Themen wie Nachhaltigkeit, Diversität, Tierrechte, Feminismus und Umwelt spielen? Sechs Teilnehmer:innen aus vier zukunftsorientierten Organisationen teilen im Roundtable ihre Visionen: Daniela Weinmann und Donat Kaufmann von Music Declares Emergency Schweiz, Jessica Sutter von Tasty Future, Kathy Bajarria und Lula Pergoletti von Helvetiarockt sowie Lukas Schlatter von Vert le Futur.

Treffpunkt  
Text: Shannon Hughes  
22.03.2024

Musikindustrie Klima Zukunft Feminismus Geld Festival Utopien

### Wie stellt ihr euch ein schönes Festival in der Zukunft vor?

**Lula Pergoletti:** Für mich müsste es klein und fein, mit maximal drei Bühnen sein. Die Diversität auf den Bühnen sollte unsere Gesellschaft widerspiegeln. Die internationalen Acts sollten als Teil einer Tour beim Festival auftreten, so dass sie nicht nur wegen dem Konzert herfliegen. Das Booking sollte von einer weiblichen, inter-, non-binären, trans- oder agender Person gemacht worden sein. Es sollte sichere Chill- und Rückzugsorte geben und ein Awareness-Konzept, das Mitarbeitende, Publikum und Künstler:innen schützt. Der Vibe des Festivals soll sicher und auf Augenhöhe sein.

**Jessica Sutter:** Bei den Chill-Orten sollen einige lokale und nationale Kollektive vertreten sein, die sich für verschiedene politische, künstlerische oder kulturelle Zwecke einsetzen und sich gegenseitig vernetzen können. Das Festival müsste barrierefrei sein, alles soll auf einer Ebene stattfinden. Aus unserer Perspektive müsste das Essen natürlich vegan und regional sein mit einer breiten Palette, damit niemand auf etwas verzichten muss.

**Kathy Bajarria:** Was ich mir wünsche, sind gut beleuchtete Toiletten und Künstler:innen-Gagen, die nicht nur das Konzert, sondern auch Proben und kreative Arbeit decken.

**Daniela Weinmann:** Die höchste und die tiefste Gage sollen nicht so weit auseinanderliegen, wie es jetzt der Fall ist. Jetzt können Headliner:innen vielleicht mit einer Million nach Hause gehen, während die kleinste Band hundert Franken bekommt.

**Lukas Schlatter:** Ich stelle mir ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Festival vor, bei dem die Besucher:innen für sich selbst und ihr Umfeld Sorge tragen, respektvoll miteinander umgehen sowie achtsam mit Ressourcen und der Umwelt umgehen. Die Infrastruktur sollte so wenig dauerhafte Schäden wie möglich an der Natur hinterlassen, und im Idealfall sogar permanente Infrastruktur miteinbeziehen. Die Energieversorgung sollte direkt an das Schweizer Stromnetz angeschlossen werden, da unser

Strommix durch den hohen Anteil an Wasserkraftstrom nachhaltiger ist als mit Dieselgeneratoren. Falls kein Anschluss möglich ist, sollten alternative Technologien angewendet werden wie Solarkollektoren oder Wasserstoff-Generatoren. Der Standort wäre im Idealfall per ÖV erreichbar und möglichst weit von sensiblen Ökosystemen entfernt.

### **Lula und Kathy, wie wichtig sind Klimafragen und ökologische Anliegen für Helvetiarockt? Wo seht ihr Gemeinsamkeiten?**

**LP:** Ich sehe sie als sehr wichtig an und sehe viele Gemeinsamkeiten. Wie in vielen Bereichen sind Frauen, gerade auch im Süden, besonders vom Klimawandel betroffen. Bei den Katastrophen, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind, sterben überdurchschnittlich viele Frauen. Meistens sind es Frauen, die Gemüse anpflanzen oder Wasser holen. Wenn das nicht mehr möglich ist, sind sie noch stärker abhängig von der Person, die das Einkommen nach Hause bringt, was noch immer oft der Mann ist. Da sehe ich grosse Zusammenhänge. Ich habe das Gefühl,

**Alles ghört jetzt allne  
alles isch neu sortiert  
Und so wie's usgseht,  
gseht's nöd so us  
wie wennis bald wieder so  
wie früener wird**

Stahlberger «Über Nacht isch en Sturm cho»

dass sowohl feministische Themen wie Klimafragen vorausschauend denken. Feminist:innen und Klimaaktivist:innen denken nicht so fest im Hier und Jetzt, sondern in der Zukunft. Wir gehen beide sorgfältig und sensibel miteinander und der Umwelt um.

**KB:** Ich sehe es wie Lula. Das Patriarchat hat alle diese Themen sehr stark geprägt, da sehe ich eine Gemeinsamkeit. Ich glaube, die Sorgfalt, die Lula angesprochen hat, ist da wichtig. Wir wollen alle wegkommen von diesem Effizienzgedanken, vom Leistungsdruck. Diesen etwas anderen Blickwinkel darauf zu haben, ist etwas, das uns vereint.

### **An Music Declares Emergency, Tasty Future und Vert le Futur: Welche Rolle spielen Fragen der Diversität, von Race und Gender, von gesellschaftlicher Gerechtigkeit in euren Überlegungen? Wo seht ihr Gemeinsamkeiten?**

**JS:** Bei Tasty Future geht es ja besonders um das Thema Tiergerechtigkeit. Unser Mitgründer Daniel Hellmann performt als Soya the Cow. Soya the Cow ist eine Drag-Kuh, die für Tiergerechtigkeit, Sexpositivität und Feminismus steht. Sie spricht sich dafür aus, dass die Binaritäten zwischen Geschlechtern und Spezies aufgelöst werden. Sie performt, singt und tanzt – und spricht damit für die Befreiung aller. Ich finde die Figur sehr spannend, da es uns genau um das geht. Wir wollen einen transformativen, strukturellen Wandel. Diese Idee haben queer-feministische Kämpfe auch. Der Klimawandel ist durch Ausbeutung entstanden. Wie kann man gegen Unterdrückung vorgehen und kooperativ, achtsam handeln.

**DW:** Im Moment werden viele Kräfte in unserer Gesellschaft mobilisiert, um grüne Massnahmen zu ergreifen. Es gibt den Green New Deal oder die Solaroffensive des Bundesamtes für Energie. Was ich beobachte ist, dass hier vor allem männliche Personen entscheiden. Es werden im Namen einer grünen Transformation massive Infrastrukturen gebaut und das sind weisse Cis-Männer, die das hauptsächlich entscheiden und installieren. Dabei sind ja alle anderen Menschen ausserhalb dieser Gruppe massiv betroffen von diesen Entscheidungen. Ich finde,

dass wir diese [FINTA\*] Stimmen unbedingt von Anfang an in die Lösungen, die wir hier suchen, integrieren und repräsentieren müssen. Sonst ist die Zukunft genauso verzerrt wie jetzt. Dann werden zum Beispiel Mütter oder Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen nicht in diesen Lösungen berücksichtigt. Die gleichen Probleme wären also in der Zukunft noch da. Darum ist es sehr wichtig, dass wir in diesen Lösungsdiskursen Stimmen von nicht weissen cis-Männern mehr gepusht werden. Ich glaube, das Problem wird unterschätzt.

**Was sind die grössten Nöte der heutigen Musikindustrie?  
Was läuft aus euren jeweiligen Perspektiven schief?**

**DK:** Im Verhältnis dazu, wie viel Musikschaffende arbeiten, kommt unglaublich wenig Geld wieder rein. Wenn man die Streaming-Einnahmen ansieht, ist es einfach lächerlich, was Spotify für einen Song, der gehört wird, zahlt. Das ist ein Pfeiler, der zeigt, dass es so nicht aufgeht. Das hat auch damit zu tun, dass es im Moment keine starke gewerkschaftliche Bewegung gibt, die den Streamingdiensten die Stirn bieten kann. Diese Bewegung müsste genauso global sein wie die Streaming-Dienste, die die Preise festlegen. Das ist ein wichtiger Punkt für mich. Der Aufwand und Ertrag im Musikstreaming steht rein ökonomisch für ganz viele Leute in absolut keinem Verhältnis zueinander.

**LP:** Die immer präsente Verfügbarkeit von Musik ist eine Not für mich. Man kann auf Spotify den ganzen Tag Musik hören, die man noch nie gehört hat, weil das die Algorithmen möglich machen. Dadurch geht die Wertschätzung verloren. Ich höre es von Menschen, die in Clubs arbeiten – die Publikumszahlen sind noch nicht auf dem Vor-Corona-Level und schon da waren sie je nach Club nicht wirklich gut. Was für die Clubs nicht gut ist, schadet auch den Musikschaffenden. Ich glaube, das hat mit der massiven Verfügbarkeit zu tun. Man ist sich nicht mehr gewohnt, sich Musik auszusuchen und dafür zu bezahlen. Es ist immer alles da. Warum soll man da fünfzig Franken für ein Konzert ausgeben?

## Hier kommt die Welt Er frisst die Welt Er ist die Welt

Ester Poly «Hier kommt die Welt»

**DW:** Für das Musikbusiness passt der Begriff «Economy of Hope» sehr gut. Viele Musiker:innen arbeiten so, dass sie über Jahre nichts verdienen und hoffen, dass es sich irgendwann lohnt. Da wird ein Geschäft mit Hoffnungen gemacht, in dem gefährliche Machtverhältnisse bestehen, gerade auch in Hinblick auf Gender. Ganz viele Artists kommen nur so weit, wie sie reich sind. Dadurch gibt es eine Einschränkung von Stimmen, die gehört werden. Dagegen haben Artists aus der Arbeiterklasse keine Chance, weil sie zum Beispiel nicht sechs Jahre ohne Lohn arbeiten können. Das können nur die Rich Kids.

**LS:** Wenn ich auf die Kernkompetenz von Vert le Futur zu sprechen komme, die ökologische Nachhaltigkeit, läuft auf unterschiedlichen Ebenen noch vieles schief. Die An- und Abreise von Publikum und Künstler:innen macht immer noch den grössten Anteil der Umweltauswirkungen aus. Hier gibt es bereits Beispiele, die mit gutem Vorbild vorangehen und die An- und Abfahrt

mit dem ÖV im Ticketpreis inkludieren. Im Bereich des Bookings gibt es einzelne Festivals, die auf eine No-Flight-Policy setzen. Die Mehrheit der grossen Player ist diesbezüglich jedoch noch auf Feld eins. Auch im Bereich Gastronomie wird immer noch viel zu sehr auf Fleischangebote gesetzt. Obwohl vegetarische und vegane Angebote in den letzten Jahren vermehrt eingeführt wurden, ist das Thema Regionalität, Saisonalität, nachhaltiger Anbau, kurze Transportwege kaum von grosser Bedeutung. Wiederverwendung, Recycling, Abfallvermeidung, Mehrweg, Kreislaufwirtschaft sind Themen, die vereinzelt umgesetzt werden, aber bei grossen, kommerziell orientierten Veranstaltungen nicht im Vordergrund stehen. Grundsätzlich ist das Übermass an Konsum für einen grossen Teil der Umweltauswirkungen verantwortlich. Die Musikindustrie wird kaum auf den hohen Energieverbrauch von Infrastruktur und Veranstaltungstechnik verzichten können. Dennoch ist es auch hier notwendig, auf alternative und nachhaltige Technologien zu setzen. Zusammenfassend würde ich sagen, dass der hohe Konsum und Ressour-

**choice will be choice, boy**

One Sentence. Supervisor «\*\*\*»

cenverbrauch einen Paradigmenwechsel hin zu «weniger ist mehr» erfordert, was aber nicht bedeuten muss, dass die Qualität sinkt oder das Musikerlebnis leidet.

**Wie tragt ihr euch selbst Sorge? Was braucht ihr alle, damit ihr eure Arbeit weiterhin machen könnt? Was würde euch besonders motivieren?**

**LP:** Es braucht die Mithilfe von allen, dass es bei Helvetiarockt weitergeht. Ich habe manchmal das Gefühl, manche finden es praktisch, dass es Organisationen wie unsere gibt, damit man Verantwortung einfach abschieben kann. So funktioniert es aber nicht. Wir brauchen Fördergelder, rege Berichterstattung, Aufmerksamkeit in den Medien und Anerkennung für unsere Arbeit.

**DW:** Was uns am meisten bei Music Declares Emergency fehlt, ist Geld. Die Finanzierung ist überhaupt nicht klar. Was auch fehlt, wir aber hoffen, dass es sich ändert, ist der Kontakt mit den Künstler:innen. Dass Artists proaktiv auf uns zukommen und sagen: «Hey, das interessiert mich. Ich bin nicht perfekt und werde es auch nicht. Aber ich bin neugierig, finde das wichtig und melde mich bei euch. Was für Projekte könnten wir zusammen machen?» Das würde ich mir von Herzen wünschen, dass das mehr passiert.

**LS:** Zu wissen, was nötig wäre, um den Klimawandel und das Artensterben zu verhindern oder zumindest zu reduzieren, aber zu sehen, in welche Richtung sich Politik und Gesellschaft entwickeln, ist sehr ermüdend und deprimierend. Dasselbe gilt auch für Themen der sozialen Gerechtigkeit. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass kleine Erfolgserlebnisse einen grossen Unterschied machen, und dass der Austausch mit Menschen, die für das Gleiche eintreten und kämpfen, motiviert, weiterzumachen.

**DK:** Was mir hilft, ist, mich in Utopien, die es schon gibt, hineinzuwerfen. Die Lebenswelten, die ich schön finde, zum Beispiel. In Baden hat das One Of A Million Festival stattgefunden. Da hatte ich eine wahnsinnig gute Zeit, weil ganz viele Dinge, die wir in diesem Gespräch erwähnt haben, dort eingelöst, oder zumin-

dest versucht werden. Dort arbeitet man daran und es ist spürbar. Mit allen «Abers», aber es ist für mich spürbar. Mich in einen physischen Kontext zu begeben, in dem die Veränderung schon passiert, tut mir gut. Die Kraft, die ich daraus ziehe, eine Gemeinschaft zu spüren, überwältigt mich immer wieder aufs Neue.

#### About the Roundtable

**Daniela Weinmann (sie / ihr)** tourt unter dem Namen Odd Beholder mit dem Zug, ist Mitbegründerin von Music Declares Emergency Schweiz und ist als Coach bei Helvetiarockt tätig. Sie schreibt ihren PhD zum Thema «Green Imaginaries within the Music Industry» an der UZH.

**Donat Kaufmann (\*1989, er/ihm)** macht Musik bei den Bands One Sentence. Supervisor und Obliecht. Er leitet die Geschäftsstelle von Music Declares Emergency Schweiz.

**Kathy Bajaria (sie / they)** hat früher aufgelegt und für Musiklabels gearbeitet. Seit 2018 ist sie bei Helvetiarockt tätig und hat dort das Workshop-Angebot (Helvetiarockt Music Lab) mit aufgebaut, drei Staffeln des Podcasts Musicians in Conversation veröffentlicht und ist für community building und das nationale Follow Up Workshop-Angebot zuständig.

**Lula Pergoletti (sie / ihr)** ist Kulturredaktorin, Kommunikationskopf beim Verein Helvetiarockt und DJ. Sie schreibt Ankündigungstexte fürs Bad Bonn und ist Teil des Organisationskomitees des Festivals Montsomnia.

**Jessica Sutter (sie / ihr)** liebt alles was mit Kultur, Kunst, Nachhaltigkeit und Feminismus zu tun hat und kann dies in ihrer Rolle als Kommunikationsverantwortliche bei Tasty Future ausleben. Neben ihrer Tätigkeit bei Tasty Future arbeitet sie als Produktionsassistentin in der Photobastei Zürich und ist Teil des feministischen Kollektivs F96, welches mit verschiedenen Events gegenwärtige Strukturen im Kulturbereich hinterfragen und ändern will.

**Lukas Schlatter (er / ihm)** verbindet Umweltnaturwissenschaften und Kultur. Neben seiner akademischen Laufbahn trifft man ihn in diversen Clubs und Konzertlokalen als Veranstaltungstechniker, Produktionsleiter, Veranstalter und DJ. Seit 2022 engagiert er sich bei Vert le Futur in der Aktionsplattform 'Tatenbank' und im Ressort Veranstaltungen.

#### Intersektionaler Umweltschutz

von Daniela Weinmann

Intersektionaler Umweltschutz berücksichtigt die Verflechtung von gender- und rassistischer Unterdrückung und Umweltzerstörung und widersetzt sich Erzählungen, welche die Ausbeutung von Menschen und Natur normalisieren. Die Auswirkungen des Klimawandels auf Frauen und marginalisierte Gemeinschaften, insbesondere im globalen Süden, werden untersucht. Der Ansatz soll inklusive Umweltschutzlösungen schaffen, die soziale Ungerechtigkeiten mindern oder zumindest nicht verschärfen. Autor:innen wie Sherilyn MacGregor und Giovanna Di Chiro stellen fest, dass Umweltschäden unverhältnismässig stark marginalisierte Gemeinschaften treffen. Andere, wie Julie Sze, beleuchten, wie Umweltpolitik race- und genderspezifische Ungleichheiten beeinflusst. Viele intersektionale Klimaschützer:innen verbinden das Thema Umweltschutz mit Fragen der Care-Arbeit. Einige wiederum sehen im Speziesismus eine Unterdrückungsform mit Parallelen zum Rassismus oder Sexismus und setzen sich z.B. für Tierrechte ein.

We'll be part of wilderness  
dreaming of better kisses

Livia Rita, Muscle Of Freedom

## Helvetiarockt

Helvetiarockt ist ein schweizweit aktiver Verein, der sich seit 2009 für mehr Frauen, inter, non-binäre, trans und agender Menschen im Schweizer Musikbusiness einsetzt. Mit diversen Angeboten schafft Helvetiarockt einen niederschweligen Zugang zur Musik, fördert und vernetzt professionelle Musiker:innen und sensibilisiert die Branche. So wird mit dem FINTA-Nexus neben den etablierten Angeboten wie dem Helvetiarockt Music Lab, der Vernetzungsplattform musicdirectory.ch und Helvetiarockt On Tour ein Safer Space für professionelle Musikschaaffende zum Austausch geboten. Die Schulungen und Austauschformate zum Thema sexualisierte Gewalt in Clubs und Festivals bieten seit diesem Jahr fundiertes Wissen und zielgruppengerechte Vermittlung von Expert:innen zu diesem Thema. Und es steht vieles Weitere an – denn ein Blick in die Musiklandschaft zeigt auch im Jahr 2024: Unser Kampf ist noch lange nicht vorbei.

[www.helvetiarockt.ch](http://www.helvetiarockt.ch)

## Music Declares Emergency

Music Declares Emergency Schweiz ist ein Zusammenschluss aus Künstler:innen und weiteren Akteur:innen aus der Schweizer Musikbranche. Als Teil einer internationalen Bewegung will MDE über den Klima-Notstand aufklären und die eigene Branche dazu motivieren, ihre Geschäftsmodelle zu überdenken und Schritte in eine lebenswerte Zukunft zu unternehmen. 2023 hat MDE Schweiz den ersten Report zu den CO2-Emissionen der Schweizer Festivallandschaft veröffentlicht. Music Declares Emergency startete 2019 in London und ist heute von Chile bis Indonesien in 14 Ländern aktiv. Die einzelnen Sektionen arbeiten

unabhängig, ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind an die Musikindustrie vor Ort angepasst. Global teilen wir Ressourcen und Werte. Deren Kernstück ist die Declaration Of Emergency, welche auf der Website [musicdeclares.net](http://musicdeclares.net) unterzeichnet werden kann.

[www.musicdeclares.net](http://www.musicdeclares.net)

## Tasty Future

Tasty Future unterstützt Museen, Kinos, Theater, Festivals und andere Kulturorte dabei, ihre Gastrobetriebe und das Verpflegungskonzept neu auszurichten – möglichst umweltfreundlich, pflanzenbasiert und mit Foodwaste-Konzept. Damit wollen wir zu einer klimagerechten und zukunftsreichen Esskultur beitragen. Gemeinsam entwickeln wir konkrete Massnahmen. Wir sind davon überzeugt, dass es wichtig ist, da anzusetzen, wo die Handlungsspielräume und Hebel am grössten sind – nicht nur im Privatkonsum, sondern vor allem im öffentlichen Kontext. Mit Veränderungen im Gastrobereich von Kulturveranstaltungen sparen wir nicht nur CO2-Emissionen, sondern leben vor, dass nachhaltiges Wirken lustvoll ist. Die wachsende Tasty Future Community ermöglicht allen beteiligten Akteur:innen Vernetzung, Erfahrungsaustausch und gemeinsames Lernen. Wir freuen uns über neue Mitglieder:innen und mutige Entscheidungen, die uns erlauben, vom Wissen ins Handeln zu kommen.

[www.tastyfuture.ch](http://www.tastyfuture.ch)

## Vert le Futur

Vert le Futur ist ein schweizweit agierender Verband, der sich für eine nachhaltige Kultur- und Veranstaltungsbranche einsetzt. Wir teilen die Vision, dass

das Schaffen und Erleben von Kultur im Einklang mit der Natur und der Umwelt stehen sollte. Dies erreichen wir, indem wir Menschen unterschiedlicher Backgrounds und Kultur-Genres zusammenbringen. Wir tauschen Wissen aus, machen Best Practice-Ansätze sichtbar und entwickeln gemeinsam Neues. Mit der Aktionsplattform «Tatenbank», schafft Vert le Futur Zugang zu kondensiertem Wissen, wissenschaftlichen Studien, konkreten Hilfsmitteln und Tools, sowie inspirierenden Beispielen, die Kulturschaffende und Organisator:innen in ihrem Arbeits- und Wirkungsbereich für eine nachhaltige Kultur unterstützen. Darüber hinaus organisiert Vert le Futur Netzwerkveranstaltungen, Workshops und Podiumsdiskussionen rund um das Thema Nachhaltigkeit in der Schweizer Kulturbranche.

[www.vertlefutur.ch](http://www.vertlefutur.ch)

**Transquestion, transits  
Translucent, transaction  
Transformer, transflags  
(Change, change, change)**

OY «Transhuman»



# träumen, starkes Verb

Utopia  
Text: Daniela Weinmann  
04.05.2022

Überleben Utopien

## Duden, 2022

träumen, schwaches Verb  
Rechtschreibung  
Worttrennung  
träu|men

### Beispiele

ich träumte von meinem Bruder; mir träumte von ihm; es träumte mir (gehoben); das hätte ich mir nicht träumen lassen (umgangssprachlich für hätte ich nie geglaubt)

## Bedeutungen (2)

1 a. einen bestimmten Traum haben

### Beispiele

- schlecht, unruhig träumen
- sie hat von ihrem Vater geträumt
- [schlaf gut und] träum süß!

## Duden, 2030

träumen, starkes Verb  
Gerechtschreibung  
Wortverbindung  
träu|w|men

### Beispiele

ich träumte von meinen Geschwistern; es träumte mir (poetisch); das hätte mir niemand anders träumen können (umgangssprachlich für: ich habe es insgeheim gehofft)

## Bedeutungen (2)

1 a. in einem bestimmten Traum sein

### Beispiele

- feucht träumen
- sie hat von ihren Müttern geträumt
- [schlaf gut und] träum süß!

1 b. etwas Bestimmtes im Traum erleben

### Beispiele

- etwas Schreckliches träumen
- er träumte / (gehoben:) ihm träumte, er sei in einem fernen Land
- das hast du doch nur geträumt!

## Wendungen, Redensarten, Sprichwörter

sich <Dativ> etwas nicht/nie träumen lassen (an die Möglichkeit von etwas überhaupt nicht denken)

2 a.  
seine Gedanken schweifen lassen; unaufmerksam, nicht bei der Sache sein und sich stattdessen Fantasien hingeben

### Beispiel

- in den Tag hinein träumen
- mit offenen Augen träumen
- träum nicht! (pass auf!)
- der Fahrer muss geträumt haben
- <in übertragener Bedeutung> der Waldsee lag träumend da

2 b.  
etwas wünschen, ersehnen, erhoffen

### Beispiel

- sie träumte von einer grossen Karriere

1 b. etwas Bestimmtes im Traum erleben

### Beispiele

- etwas Unerhörtes träumen
- xier träumte / (poetisch:) es träumte xier, xier erkunde Neuland
- was bedeutet dir das, was du geträumt hast?

## Wendungen, Redensarten, Sprichwörter

sich etwas nicht erträumen können (an der Unmöglichkeit festhalten)

2 a.  
die Gedanken schweifen lassen; die Aufmerksamkeit gegen innen richten, sich nicht vom Tagesgeschäft bestimmen lassen und sich den Fantasien und der Kreativität zuwenden

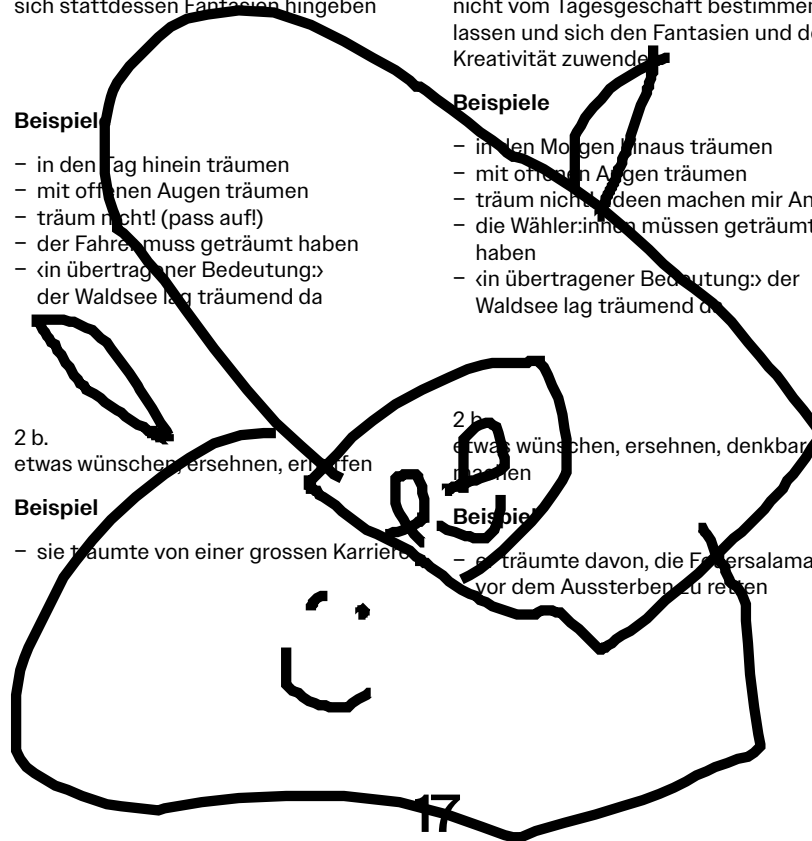
### Beispiele

- in den Morgen hinaus träumen
- mit offenen Augen träumen
- träum nicht, Ideen machen mir Angst!
- die Wähler:innen müssen geträumt haben
- <in übertragener Bedeutung> der Waldsee lag träumend da

2 b.  
etwas wünschen, ersehnen, denkbar machen

### Beispiel

- er träumte davon, die Fuchersalamander vor dem Aussterben zu retten



## Impressum

Bringing futures together  
splatz.space x Helvetiarockt,  
Music Declares Emergency,  
Tasty Future, Vert le Futur

Konzept: Donat Kaufmann /  
Daniela Weinmann  
Redaktion: Shannon Hughes

Design: splatz.space  
Abbildung Cover via splatzpaint

© 2024 bei den Autor:innen  
und splatz.space

## About splatz.space

splatz.space ist eine nichtkommerzielle  
Textplattform, auf der Ideen und  
Arbeitsprozesse von Menschen aus ver-  
schiedenen kulturellen Disziplinen  
und weiteren Berufsfeldern mit Inter-  
views und anderen Textformaten  
beschrieben werden.

[www.splatz.space](http://www.splatz.space)

Support splatz.space!  
Hier kann gespendet werden:  
[splatz.space/support](https://splatz.space/support)

**ich gsehn dich drum iCare  
ich gsehn si drum iCare  
ich gsehn mich drum iCare**

Big Zis «iCare»

**HELVETIA  
ROCKT**   
15 YEARS

 **TASTY FUTURE**



**vert le  
futur**

  
**splatz.space**

**Monatlicher Newsletter:  
[bit.ly/splatzletter](https://bit.ly/splatzletter)**

Bringing futures together

splatz.space

x

Helvetiarockt

Music Declares Emergency

Tasty Future

Vert le Futur

2024